

# Protokoll der Sennengemeinde 2013

13. Jänner, Sonntag nach Dreikönigen

Nachdem im Gotteshause der heiligen Dreikönige die festliche Messe von Pfarradm. E. Brunner fertig genostert war, verschob das Sennenvolk zum Sennen-Sirgristensaal. Obwohl am gleichen Tag der Ilge-Cup ausgetschutet wurde, war das Interesse an der Sännäversammlung bumsvoll. Mit dem traditionellen Begrüssungsjuz vom Sännäpräsident Sürä Ernst wurde auch Sennenobmann und Nüsslertrommeler Josef Heinzer in seiner Heimatgemeinde willkommen geheissen. Mit einem Vaterunser gedachte man unseren lieben Verstorbenen.

Mit Chilägued Sebi und Laglers Beätl wurden zwei ganz gnisseti Mändeli als Tagesstimmenzähler gewählt. Nun rüzte der Schreiber seinen Protokoll-Fackel hervor und verlas ä Ding. So konnten die anwesenden Wunderfüdlä vernehmen, was an der vergangenen Sännägmeind für allerlei Gugus verzellt wurde.

Im Kassabericht berichtete unser scherbenfeuernde Fress-Kassier Beat Bürgler, dass ihm das SUSAKI-Team 500 Franken in die Sennenkasse schleukete. An dieser Stelle herzlichen Dank der Festwirtschafts-Crew und am Splunch für die klecksfreie Rechnung.

Auch der 1. Rechnungsprüfer Gütsch Tönl und seine rechte Hand Netti Bergblick mussten keinen Tolggen in der Sennenrechnung ausgumelen.

Aus dem Protokoll der vergangenen Sännächilbi, verlesen vom Schreiber, hörte man wieder einmal, wie vielfältig eigentlich so eine Sännächilbi ist.

Beim Traktandum Beschlussfassung über eine Sännächilbi schoss der rossschwanzfrisierte Alpenschnepf Cälli Suter auf und wollte aus unerfindlichen Gründen keine Sännächilbi. Jens Stössel war indess dafür, möchte aber, dass der Güdelmändig und Güdelzischtig kombiniert würde. Wieder einmal mutterte Gütsch Miggl. Sie war auch dagegen, weil sie morädess am Äschlimittwoch mit der grüsig schweissenden Wösch nicht mehr zBodä mag. Der grosse Haufen der Anwesenden aber hatte nur ein kopflachendes Schütteln übrig und stimmte für eine Abhaltung der Sännächilbi zu. Einen Schlick später konnte aus einer afrikanischen Telefonleitung entnommen werden, dass auch Küssels-Namibia-Urwald-Gruppe zwecks Durchführung einer Sännächilbi ums Buschfeuer tanzte.

Die Wahlen waren gleitig abgestimmt: Für zwei Jahre gewählt wurde Schreiber Daniel Bürgler, Sennenvater Mattli Pauli, Senn Fluh Senn und Materialverwalter Mattli Guido. Fraumatt Verl bekam für seinen grossen Verdienst als Senn im Vorstand und für das Verköstigen der hungerleidenden Wurst-und-Brot-Kinder einen grossen Applaus. Zudem bekam er eine rote Gutärä Wein, aus der er künftig daheim mit Frau Annelies daraussüggelen kann.

Wie vorgängig schon hindädurä gemunkelt wurde, musste anstelle vom amtsmüden Beat Bürgler ein neuer Kassier gewählt werden. Dieser harte Job wird nun Hasä Öskl auf korrupte Art weiterführen. Auch das Ankensammler-Amt bleibt für ein Jahr an Oski hängen. Der obligate Sennen-

freunde-Batzen kann gezwungenermassen freiwillig in seine Holzopferbüchse bugsirt werden. Beat Bürgler bekam für seine grosse Arbeit als Kassier und Nachmittagsprogramm-Leiter auch einen grossen Applaus, aber keine Gutärä Wein. Nun war die Zeit schon vorgerückt und Josef Heinzer wollte durs Seil appä. Vorher aber verabschiedete er sich noch mit einem Gedicht von Paul Kamer und warf der Sennenkasse noch ein grosszügiges Nötli zu.

Mit dem Wunsch vom Sännäpräsidenten, dass alle miteinander auskommen sollen, schloss Ernst die interessante Versammlung.

Aufgeschrieben Mitte Christmonat: Sännäschreiber Dänl